

# Palliative Care Oberwallis

## Projektbeschreibung

### Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Ausgangslage und Ziel .....</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Entwicklung der Palliative Care .....</b>	<b>1</b>
	2.1 Palliative Care in der Schweiz.....	1
	2.2 Palliative Care im Oberwallis.....	1
<b>3.</b>	<b>Projektauftrag und -organisation .....</b>	<b>2</b>
	3.1 Auftraggeber.....	2
	3.2 Projektteam.....	2
	3.3 Fachexperten.....	2
<b>4.</b>	<b>Grundlegendokumente Palliative Care Oberwallis .....</b>	<b>2</b>
<b>5.</b>	<b>Anwendungsempfehlungen .....</b>	<b>3</b>

# Palliative Care Oberwallis

## Projektbeschreibung

## Projektbeschreibung

### 1. Ausgangslage und Ziel

Seit Januar 2008 besteht die Koordinationsstelle Palliative Care Oberwallis. Für die Bekanntmachung dieser Stelle wurde der Kontakt zu den verschiedenen Institutionen, Fachstellen und Fachpersonen gesucht. Dabei wurde das Bedürfnis nach Grundlagen für die Begleitung und Betreuung von Palliativpatienten identifiziert. Aus der Initiative der Koordinationsstelle entstand ein Projekt zur Erarbeitung der entsprechenden Grundlagendokumente. Dieses Projekt verfolgt das Ziel, einheitliche und durch aktuelles Fachwissen qualitativ gesicherte Dokumente für die Betreuung und Behandlung palliativer Patienten und ihren Angehörigen zu schaffen. Die im Rahmen des Projektes erarbeiteten Dokumente sollen in den Oberwalliser Institutionen wie den Alters- und Pflegeheimen, den sozialmedizinischen Zentren, den betreuten Alterswohnungen, der Fux Campagna und weiteren Institutionen für die medizinische und pflegerische Betreuung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen eingeführt und angewendet werden.

### 2. Entwicklung der Palliative Care

Die Geburtsstunde der Palliative Care war 1967 die Eröffnung des ersten Hospizes, St. Christopher's, in London. Die Gründerin und Pionierin der Palliativbewegung ist Cicely Saunders (1918-2005). 1975 wurde in Kanada die erste Palliativstation, Royal Victoria Hospital, eröffnet und 1978 in London das erste Beratungsteam (Palliative Care Support Team) eingerichtet.

1989 wurde die EAPC (European Association for Palliative Care) gegründet, die 2004 bereits mehr als 50'000 kollektive Mitglieder zählen konnte. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) definierte Palliative Care erstmals 1990.

Die Menschen in unserer Gesellschaft werden immer älter. Die hohe Lebenserwartung bringt mit sich, dass komplexe, chronische und unheilbare Leiden in allen

medizinischen Bereichen deutlich zunehmen. Die Familienkonstellationen und das soziale Netzwerk haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Die früheren Grossfamilien gibt es nur noch selten. Die erwachsenen Kinder leben heute oft nicht mehr im selben Kanton wie ihre Eltern, was bei Krankheit eine andere Struktur für die Betreuung und Unterstützung voraussetzt. Die allgemeinen Erwartungen an die Medizin und Pflege steigen kontinuierlich. Dies führt auch im Palliative Care Bereich dazu, dass professionelle Strukturen benötigt werden. Im Folgenden wird die Situation in der Schweiz und im Oberwallis zusammengefasst.

#### 2.1 Palliative Care in der Schweiz

In der Schweiz wurde 1988 die Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Betreuung (SGPM) gegründet (seit 2003 palliative.ch). 1999 wurde eine Bestandesaufnahme Palliative Care in der Schweiz durch die SGPM und die Krebsliga Schweiz durchgeführt. Diese beiden Organisationen organisierten 2001 eine Konsensustagung, aus welcher die Annahme und Publikation des Freiburger Manifests (Richtlinien für die Entwicklung von Palliative Care in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren) hervorging. 2008 fand das Bieler Manifest «Gemeinsam für ein Leben bis zuletzt», eine Konsensustagung der palliative.ch statt.

#### 2.2 Palliative Care im Oberwallis

Das Oberwallis zählt 78'806 Bewohner<sup>1</sup>. Es bestehen sieben sozialmedizinische Zentren, ein Spitalzentrum Oberwallis (SZO) mit zwei Standorten, vierzehn Alters- und Pflegeheime, fünf betreute Alterswohnungen und verschiedene Institutionen wie Wohnheime, spezifische Einrichtungen für körperlich und/oder geistig behinderte Menschen.

Im Wallis wurde 2005 die Sektion palliative.vs gegründet. Am Spitalzentrum Oberwallis, Standort Brig bestehen sechs palliative Betten. Die Koordinationsstelle Palliative Care Oberwallis und das Weiterbildungsprogramm der HES-SO am Standort Visp sind weitere Ressourcen im Bereich Palliative Care.

<sup>1</sup> www.vs.ch, statistische Berichte, 3. Quartal, 2008

# Palliative Care Oberwallis

## Projektbeschreibung

### 3. Projektauftrag und -organisation

#### 3.1 Auftraggeber

In verschiedenen Informationsveranstaltungen wurden die Heimleitungen bzw. Pflegedienstleitungen der sozialmedizinischen Zentren, des Spitalzentrums Oberwallis, der Alters- und Pflegeheime, der betreuten Alterswohnungen und der Fux Campagna über die Absicht, ein Konzept Palliative Care Oberwallis zu erarbeiten, informiert. Folgende Institutionen beteiligten sich am Projekt:

- Sozialmedizinische Zentren Oberwallis
- Alterssiedlung Sancta Maria/St. Michael Naters
- Alters- und Pflegeheim St. Niklaus
- Martinsheim Visp
- Altersheim St. Barbara Kippel
- Altersheim Santa Rita Ried- Brig
- Alters- und Pflegeheim St. Josef Susten
- Fux Campagna Visp
- Spitalzentrum Oberwallis

Weitere Institutionen und Fachpersonen wurden per Brief oder persönlich über das Projekt informiert.

#### 3.2 Projektteam

Zur Erarbeitung der Grundlagendokumente Palliative Care Oberwallis wurde ein Projektteam, bestehend aus Fachleuten<sup>2</sup> der sozialmedizinischen Zentren Oberwallis (SMZ), des Spitalzentrums Oberwallis (SZO), der Alters- und Pflegeheime Oberwallis (APH) und der Fux Campagna gebildet. Die Leitung des Projektteams unterliegt der Koordinationsstelle Palliative Care Oberwallis (Kordinatorin Michaela Escher Pflegefachperson HöFa I Palliative Care).

- Petra Noti, Pflegefachperson, CAS Palliative Care, Altersheim Santa Rita Ried-Brig
- Eva Schnidrig, Pflegefachperson, Martinsheim Visp
- Klaus Hischier, Pflegedienstleiter Alters- und Pflegeheim St. Josef Susten
- Nicole Abgottspon, Pflegefachperson, SMRZ Visp

- Regula Zurbriggen, Pflegefachperson, SMZ Saastal
- Mario Pfaffen, Pflegefachperson HöFa I Palliative Care, SMRZ Brig
- Marieke Schoute, Pflegefachperson, Fux Campagna Visp
- Sabine Bischoff-Zahno, Pflegeexpertin, Spitalzentrum Oberwallis

#### 3.3 Fachexperten

Für die fachliche Beratung stehen dem Projektteam Dr. Zenhäusern Reinhard, Onkologe/Hämatologie SZO und Doris Bittel-Passeraub, MAS<sup>3</sup> Palliative Care/Lehrerin für Pflege/Pflegefachfrau Höfa I Onkologie zur Seite.

### 4. Grundlagendokumente Palliative Care Oberwallis

Unter Palliative Care versteht man die umfassende Behandlung und Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen. Für diese Aufgabe braucht es qualitativ hoch stehende Palliative Care (Medizin und Pflege) und professionelle Kenntnisse. Im Folgenden werden die vom Projektteam erarbeiteten Grundlagendokumente kurz erläutert:

Die Umsetzung des Konzeptes ist sowohl für die Betreuung zuhause (ambulante Dienste) als auch in stationären Einrichtungen gedacht. Es dient den medizinischen und pflegerischen Fachbereichen, welche im Betreuungsteam vernetzt sind, als Grundlage. Zum Betreuungsteam gehören beispielsweise Ärzte, diplomierte Pflegefachpersonen, Fachangestellte Gesundheit (FAGE), Fachangestellte Betreuung (FABE), Pflegeassistenten, Pflegehilfen, diplomierte Familienhelfer, Seelsorgeteams usw. Das Konzept beinhaltet die Grundlagen, Grundhaltungen und Grundprinzipien, welche für eine Begleitung und Betreuung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen vorausgesetzt werden.

<sup>2</sup> Die männliche Form gilt jeweils für beide Geschlechter (Arzt, Pflegefachfrau u.w.)

<sup>3</sup> Master of Advanced Studies

# Palliative Care Oberwallis

## Projektbeschreibung

In der palliativen Begleitung und Betreuung braucht es vom Betreuungsteam ein aufmerksames Fragen und Hinhören und ein gemeinsames Suchen nach Lösungen. Als Arbeitshilfen und zur Unterstützung für das Betreuungsteam wurden Leitfäden erarbeitet.

Das Konzept Palliative Care Oberwallis dient der Begleitung und Unterstützung von Menschen ab dem 16. Lebensjahr mit Krankheiten ohne Heilungsaussicht. Die in den Leitfäden angegebenen Medikamentendosierungen **dürfen nicht bei Jugendlichen unter 16 Jahren** angewendet werden.

### 5. Anwendungsempfehlungen

Definitionen allein machen Palliative Care noch nicht aus. Die persönliche Haltung und menschliche und fachliche Kompetenz sind Voraussetzungen für die Betreuung und Begleitung. Palliative Care soll und darf nicht als Konkurrenz- oder Spezialangebot verstanden werden. Vielmehr soll Palliative Care als integrativer Bestandteil der Pflege und der ärztlichen Betreuung verstanden werden.

Für die Einführung und Umsetzung des Konzepts Palliative Care und der Leitfäden machen wir folgende Empfehlungen:

- Palliative Care sollte im Leitbild der Institution verankert werden.
- Jede Institution verfügt über mindestens eine Pflegefachperson mit Weiterbildung im Bereich Palliative Care. Die Zuständigkeit (Umsetzung und Überprüfung) der Palliative Care in der Institution liegt in der Verantwortung dieser Pflegefachperson.
- Die zuständigen Pflegefachpersonen werden von der Koordinationsstelle in ihrer Verantwortung unterstützt.
- Die einheitliche Aktualisierung des Konzepts und damit die kontinuierliche Qualitätssicherung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Palliative Care Oberwallis.
- Bei der Implementierung von Konzept und Leitfäden werden die Ärzte (Hausärzte) miteinbezogen. Die Dokumente stehen den Ärzten zur Verfügung und werden von der Koordinationsstelle abgegeben.

Das Konzept und die Leitfäden Palliative Care Oberwallis stehen allen interessierten Institutionen und Fachpersonen zur Verfügung. Ein Ordner mit den Dokumenten kann bei der Koordinationsstelle Palliative Care Oberwallis, unter der Telefonnummer 027 922 93 27 oder per E-Mail [palliative.care@smz-vs.ch](mailto:palliative.care@smz-vs.ch), angefordert werden. Die Dokumente sind auf der Internetplattform <http://kompass.smz-vs.ch/home/palliative-care> aufgeschaltet.